

EVALUIERUNGSBERICHT

zum Projekt

INTEGRALES PROGRAMM ZUR NACHHALTIGEN NUTZUNG VON CAMU CAMU IN AUSGESUCHTEN WASSEREINZUGSGEBIETEN DES DEPARTEMENTS LORETO PERU

Programa integral para el aprovechamiento
sostenible del camu camu en cuencas
seleccionadas del departamento
de Loreto

LA 1061/PER 1056-03

Des Projektträgers

**CENTRO DE DESARROLLO PARA LA
COMPETITIVIDAD DE LA AMAZONIA
(CEDECAM, IQUITOS/ PERU)**

Im Auftrag der

DEUTSCHEN WELTHUNGERHILFE

GUTACHTER/BERICHTERSTATTER

EKKEHARD GERAY, BODNEGG
ALDO ACOSTA VEGA, IQUITOS

IM SEPTEMBER 2006

1. ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN ERGEBNISSE UND FESTSTELLUNGEN

Die allgemeine Zielsetzung des Projektes ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation von etwas über 300 kleinbäuerlicher Familien (ca. 1 800 Personen), die in 20 abgelegenen Siedlungen in den Tälern der drei Amazonaszuflüsse Ucayali, Napo und Tigre leben. Neben der Subsistenzlandwirtschaft ernähren sie sich vom Fischfang, der Jagd und dem Sammeln von Wildfrüchten und –kräutern.

Aufgrund der natürlichen Standortbedingungen ist das Amazonasgebiet nur eingeschränkt für den Anbau von Feldkulturen und Grundnahrungsmitteln geeignet. Aus diesem Grund sieht das Projekt vor, die natürlich vorhandenen Ressourcen des Regenwaldes vorteilhafter zu nutzen, wofür sich die in dieser Region nahezu einzigartigen Bestände wildwachsender Camu Camu-Früchte, welche auch kultiviert werden können, anbieten.

Die Camu Camu-Frucht erfreut sich in den vergangenen Jahren aufgrund ihres extrem hohen Vitamin C-Gehaltes zunehmender Nachfrage aus dem Ausland, wo das zu Fruchtfleisch verarbeitete Obst importiert und als Zusatz in vielfältiger Weise für Getränke und kosmetische Produkte verwendet wird. Im Rahmen eines staatlichen Entwicklungsplanes wird die Verarbeitung und der Export des Camu Camu gefördert, wobei sich die Konzeption des Vorhabens an den staatlichen Vorgaben orientiert.

Ein besonderes Augenmerk wird vom Projekt auf Ausbildungs- und Beratungsmaßnahmen gelegt, um den Kleinerzeugern in Zukunft die aktive Teilnahme am Verarbeitungs- und Vermarktungsprozess zu ermöglichen, und sie somit an der Wertschöpfungskette ihrer Produkte weitmöglichst teilhaben zu lassen.

1.1. Trägeranalyse

Die Entwicklungsinstitution CEDECAM mit dem Hauptsitz in der peruanischen Urwaldmetropole Iquitos ist eine noch sehr junge Organisation, die sich im Jahr 2001 konstituiert hat. Sie arbeitete bereits seit ihrem Gründungsjahr mit der DWHH im Rahmen zweier Kleinprojekte zusammen, die unter anderem der Vorbereitung des gegenwärtigen Vorhabens dienten.

Parallelprojekt:

Seit dem vergangenen Jahr 2005 führt CEDECAM neben dem vorliegenden Projekt noch ein weiteres durch, welches aus dem Gegenwartfonds Perú – Frankreich (FCPF) finanziert wird und sich an die selben Zielgruppen wendet. Es beinhaltet ein Ernährungssicherungsprogramm mit zusätzlicher Gesundheitskomponente, in welches schwerpunktmäßig die Landfrauen integriert sind und kann als Komplementärmaßnahme zum vorliegenden Projekt aufgefasst werden. Allerdings läuft es schon zum Dezember diesen Jahres aus.

Organisationsstruktur:

Die Struktur der Organisation wurde erst kürzlich überarbeitet und vereinfacht. Interessant ist, dass dem obersten Gremium, dem Consejo Consultivo, in seiner Mehrheit Vertreter der Zielgruppen angehören, wodurch diese einen gewissen Einfluss auf die Projektpolitik nehmen können.

Personal:

Die Belegschaft weist 13 Mitarbeiter auf, von welchen drei im Gegenwertfonds tätig sind. Auffällig ist die relativ hohe Fluktuationsrate innerhalb des Personals, die sich im Laufe der Projektdurchführung mehrfach als hinderlich herausstellte, indem in der Arbeit mit den Zielgruppen die notwendige Kontinuität nicht immer aufrecht erhalten werden konnte, wodurch die vertrauensbildenden Prozesse teilweise verlangsamt wurden. Da CEDECAM die Gründungsphase erst hinter sich gelassen hat, konnte bislang noch keine zuverlässige Stammbeslegschaft aufgebaut werden. Dies ist in der Region Loreto relativ schwierig, da gut geschultes Personal zumeist in die Küstenregion oder in das benachbarte Brasilien abwandert, wo das Lohnniveau und die beruflichen Aussichten deutlich günstiger sind.

M & E –System

Das entwickelte M & E –System ist insgesamt ausgefeilt und erlaubt ein schnelles Eingreifen und somit eine effiziente Steuerung des Projekts.

Projektbezogene Finanzverwaltung:

Die Finanzverwaltung ist – soweit untersucht - ordnungsgemäß und hält sich an die DWHH –Standards. Allerdings weist das Projektbudget einen erheblichen Überhang auf, der im gegebenen Rahmen zum Ende der aktuellen Phase vermutlich nicht mehr vollständig abgebaut werden kann.

Ausrüstung/Logistik:

Die Ausstattung der Verwaltung kann als zweckdienlich und rationell bezeichnet werden und auch die vorhandene Logistik entspricht den Erfordernissen des Projekts.

1.2. Situations- und Zielgruppenanalyse

Die Interventionszone des Projekts liegt im Amazonastiefland im Departement Loreto, welches eine Fläche von knapp 369 000 km² einnimmt und eine Bevölkerungsdichte von nur 2,5 Einw./km² aufweist. Der größte Teil der Landbevölkerung fällt unter die offizielle Armutsgrenze, wobei 70 % als arm und 47 % als extrem arm eingestuft werden. Die durchschnittlichen jährlichen Familieneinkommen werden mit ca. USD 800.- angegeben, was bei 5,7 Familienmitgliedern einem Pro-Kopf-Einkommen von USD 140.- entspricht.

Der Großteil der Landbevölkerung lebt entlang den Flussläufen, wobei ihr einziges Fortbewegungsmittel das Kanu darstellt. Die Zielgruppen besiedeln die Unterläufe der beiden Amazonaszuflüsse Rio Ucayali und Rio Napo, sowie den Rio Tigre, einen Zulauf des Rio Marañón. Wichtigstes Grundnahrungsmittel stellt die Yuca dar, welche neben der üblichen Zubereitung in vergorenem Zustand auch als Getränk, dem Mazato genossen wird. Des weitern finden sich in den Parzellen verschiedene Bananenarten und auf den Flussufern teilweise kleine Reispflanzungen.

Als nahezu einzige Eiweißquelle dient der Fischfang, der täglich betrieben wird; allerdings sind nach Angaben der Bevölkerung die einst überreichen Fischbestände im Rückgang begriffen, so dass auch auf weniger schmackhafte Sorten zurückgegriffen wird. Neben dem Verkauf von Bananen stellt der (zumeist illegale) Holzeinschlag die nahezu einzige Quelle zur Beschaffung von Barmitteln dar. Tierhaltung wird nur in sehr begrenzter Form betrieben. Es handelt sich dabei um einige wenige Hühner und Enten, seltener wird ein Schwein gehalten; Großvieh oder Tragtiere sind nicht anzutreffen.

Da es kein Straßennetz gibt, ist das Verkehrs- und Transportwesen ausschließlich auf die Flüsse beschränkt. Die Anbindung der Ortschaften an das Wasserverkehrsnetz ist überaus dürftig, da die Linienschiffe selten und zumeist unregelmäßig verkehren. Die Entfernungen nach Iquitos werden teilweise in Tagen gezählt; dementsprechend kostspielig sind die Tarife. So liegt der Fahrpreis für eine Person aus Intuto (Rio Tigre) nach Iquitos und zurück bei N\$ 80.- oder etwa USD 23.-, was für die einkommensschwachen Schichten einen enormen Betrag darstellt. Die durchschnittliche Fahrzeit beträgt 36 Stunden (einfach), wodurch neben dem finanziellen auch der zeitliche Aufwand erheblich ist.

Die Region Loreto ist eines der Haupterzeugergebiete für Camu Camu in Perú. Die Pflanze, ein semiaquatischer Strauch wurde erst im Jahre 1957 klassifiziert. Die Frucht des Camu Camu wird vor allem aufgrund ihres extrem hohen Gehaltes an Vitamin C in der Getränke-, Kosmetik- und Pharmabranche mehr und mehr nachgefragt und wird zu Säften, Nektar, Marmeladen- und Shampoouzusatz, Vitaminkapseln u. ä. verarbeitet.

Nach einem gewissen Boom zu Ende der 90-er, der vor allem durch japanische Nachfrager angeheizt, und durch die guten Verbindungen der Fujimori-Regierung unterstützt wurde, brach die Nachfrage mit dem Zusammenbruch der Regierung abrupt ein, wodurch die Pflanzungen des Camu Camu nicht mehr gepflegt und teilweise aufgegeben wurden. Die Produktion des Camu Camu wurde damals durch ein Regierungsprogramm gefördert, allerdings wurde die für Kleinbauern notwendige produktionstechnische Beratung vernachlässigt oder überhaupt nicht durchgeführt.

Die Zielgruppen des Projekts setzen sich derzeit aus 332 Familien zusammen, die über 15 Gemeinden verstreut sind. Alle sind im Besitz von Camu Camu Parzellen, oder haben Zugriff auf nahe gelegene Wildbestände, indem sie diese Ressource als Sammler nutzen. Sie wurden vom Projekt ausgewählt, da sie Zugang zu landwirtschaftlichen Bearbeitungsflächen haben, verkehrstechnischen Zugang besitzen, bereits eine gewisse Erfahrung mit Camu Camu haben, und sesshaft sind.

1.3 Analyse der Projektvorbereitung

Schon in der Arbeit im Rahmen seiner Kleinprojekte erkannte CEDECAM die Unzulänglichkeiten, denen die Kleinbauern in den abgelegenen ländlichen Zonen Loretos ausgesetzt waren. Die niedrigen Preise und das unseriöse Gebaren der Aufkäufer verhinderten eine sinnvolle Nutzung der natürlich vorhandenen Ressourcen des Camu Camu; außerdem konnte festgestellt werden, dass ein erheblicher Bedarf an technischer Beratung im landwirtschaftlichen Bereich bestand.

Nähere Sondierungen, vor allem in Zusammenarbeit mit dem Agrarministerium und der Forschungsinstitution IIAP, ließen erkennen, dass mit einem stringenten Beratungs- und Vermarktungskonzept den Bauern auf längere Sicht eine zusätzliche Einkommensmöglichkeit eröffnet werden konnte. Im Vordergrund stand das Ziel, den Bauern gerechte Preise für ihre Produkte zukommen zu lassen. Zu Beginn des Jahres 2004 wurde eine Marktstudie in Auftrag gegeben und im März eine Untersuchung der in Frage kommenden Zonen und Zielgruppen durchgeführt. Hierauf wurde entschieden, in den Zonen Ucayali und Napo zu intervenieren, da in diesen Gebieten sporadisch schon Camu Camu –Parzellen bestanden, bzw. Wildbestände, sog. Rodales existierten.

1.4. Analyse der Projektplanung

Die Projektplanung basiert auf der Methode des Logical Framework. Zur Erstellung der Planung wurden verschiedenen Institutionen und die betroffenen Zielgruppen hinzugezogen. Die Zielformulierung kann insgesamt als in sich konsistent und auch den Standortgegebenheiten angepasst gelten. Allerdings wurden später die Zeithorizonte für verschiedene Maßnahmen verlängert und Mengenangaben bei den erwarteten Resultaten reduziert, weswegen die Gutachter der Meinung sind, dass etwas zu ambitiös geplant wurde. Eine Folge hieraus ist der festzustellende Budgetüberhang, da der Mittelabfluss nicht plangemäß erfolgen konnte.

1.5. Analyse und Bewertung der Durchführung

Zum Durchführungsbereich kann festgestellt werden, dass die gesteckten Ziele nach der erwähnten Planungsanpassung weitgehend erreicht wurden. In den beiden Zonen Ucayali und Napo wurden Neupflanzungen angelegt und bestehende Plantagen gepflegt und rehabilitiert. In der Zone Rio Tigre, wo nur natürliche Camu Camu –Bestände vorkommen, wurde begonnen, diese einer Pflege nach Maßgabe des Instituts für natürliche Ressourcen (INRENA) zu unterziehen und die erforderlichen staatlichen Nutzungskonzessionen zu beantragen. Die notwendigen Baumschulen sind angelegt, um den Bedarf an Jungpflanzen zu sichern.

Die Fläche für den Anbau alternativer Kulturen (Erdnuss, Bohnen, Süßkartoffeln, Mais Reis, Soja) wurde auf 62 ha ausgedehnt. Die Anlieferung von Camu Camu –Früchten konnte von 17 to auf 49 to gesteigert werden. Im letzten Jahr konnte ebenfalls die ökologische Zertifizierung für die Flächen im Napo-Tal und für die Verarbeitungsanlage an der Universität in Iquitos erreicht werden. Im Rahmen der nahezu permanente Begleitung durch die Feldberater werden die Bauern in der Anwendung umweltfreundlicher Techniken unterwiesen.

Als ausgefeilt und professionell kann das gesamte Ausbildungs- und Schulungsprogramm des Trägers beurteilt werden. Es stellt die Grundlage für den Projektfortschritt dar und ist als Garant gedacht, die Nachhaltigkeit der eingeleiteten Projektmaßnahmen zu gewährleisten.

Das Ziel der Bildung von Erzeugerorganisationen auf lokaler Ebene konnte erreicht werden. Allerdings befinden sich diese hinsichtlich ihres Entwicklungsgrades noch in einem sehr heterogenen Zustand. Während die Komitees im Napo –Gebiet weit fortgeschritten sind, stehen die Basisorganisationen am Rio Tigre noch in ihren Anfängen. Dies resultiert aus der Tatsache, dass sich diese Gruppierungen erst seit einem Jahr in das Projekt integriert haben.

Der Verarbeitungs- und Vermarktungssektor konnte ausgebaut werden, indem ein lokales Unternehmen mit der Weiterverarbeitung der Camu Camu –Früchte beauftragt wurde und den Erzeugern einen im Voraus vereinbarten kostendeckenden Preis bezahlt. Des Weiteren konnten Absatzkanäle bis Lima geschaffen werden, die ohne die Einschaltung von Zwischenhändlern eine höhere Gewinnmarge zulassen, was zu einem Teil auch den Erzeugern zugute kommt. Die Bauern sind zunehmend verantwortlich für die Einhaltung der Qualitätsstandards, und die Organisation des Transports. Am Verarbeitungsprozess nehmen ebenfalls

ausgewählte Bauern teil, die hierdurch die Möglichkeit haben, sich mit der vorhandenen Technologie vertraut zu machen.

1.6. Entwicklungspolitische Wirksamkeit

Aufgrund der Implementierung des Projekts können verschiedene entwicklungsrelevante Effekte festgestellt werden. U.a. sind dies:

- Hebung der sozialen und rechtlichen Stellung der Kleinbauern
- Verbesserung der Stellung der Landfrauen
- Verbesserung der Ernährungssicherheit
- Verbesserung des Ressourcenschutzes
- umweltfreundlichen Produktion
- Bildung sektoraler und überörtlicher Vernetzungen
- Fortbildung und Wissensübertragung

1.7. Empfehlungen

An die Trägerinstitution CEDECAM ergehen folgende Empfehlungen:

Personalwesen

- o Es sollten möglichst keine Berufsanfänger eingestellt werden.
- o Dem Personal sollte die Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung eingeräumt werden, insbesondere auf den Gebieten der Handhabung und Pflege technischer Geräte, der Anbautechniken und des Konfliktmanagements.
- o Es sollte eine zusätzliche Stelle für die Bereiche Verarbeitung, Vermarktung und Organisationsförderung eingerichtet werden.

Zielgruppen

- o CEDECAM sollte sich wegen mangelnden Interesses der lokalen Zielgruppen in Bälde aus der Zone Ucayali zurückziehen.
- o Die Umformung der Komitees in Unternehmen sollte nicht forciert werden.
- o Die indigene Gemeinde 28 de Julio sollte mit auf sie angepassten Konzepten und hoher Intensität betreut werden.
- o Es sollte darauf geachtet werden, dass zwischen den Mitgliedern der Komitees und der restlichen Dorfgemeinschaft keine sozialen Konflikte entstehen.

Produktion

- o Im Gebiet des Rio Tigre sollten keine Camu Camu –Neupflanzungen unterstützt werden.
- o Das integrierte Programm zur Schädlingsbekämpfung (MIP) sollte forciert werden.
- o Über die Produktion der Baumschulen sollten Register geführt werden.

Nacherntebereich

- o Die Camu Camu –Erzeuger sollten rechtzeitig in die Vorbereitungen der logistischen Organisation eingebunden werden.

- o Es sollte versucht werden, weitere nationale Märkte zu lokalisieren.

Finanzen

- o Im Hinblick auf die bestehenden Budgetüberhänge sollte eine planerische Überarbeitung der Mittelverwendung erfolgen und mögliche Lösungsvorschläge mit dem DWHH-Regionalbüro abgesprochen werden.
- o Sofern der Bau einer eigenen Verarbeitungsanlage ins Auge gefasst werden kann, sollte die Planung zwingend mit einem Experten aus dem Fachgebiet der Lebensmitteltechnologie erfolgen.
- o Vor Beginn der Implementierung der Anlage sind die Übergabekonditionen an die Zielgruppen verbindlich zu regeln.

Empfehlungen an die Deutsche Welthungerhilfe

- o An die deutsche Förderorganisation ergeht die Empfehlung, die Förderung des Projekts bis zum Ende der vertraglich festgesetzten Laufzeit fortzusetzen. Darüber hinaus ergeht der Vorschlag, die Möglichkeit einer Verlängerung der gegenwärtigen Phase oder einer zusätzlichen Förderphase zu prüfen, da sich das Projekt aufgrund seines Zuschnitts in der aktuellen Phase naturgemäß noch nicht konsolidieren kann.